



Pressemitteilung

Datum: März 2021

Projekt Zukunftswald im Bergischen Land

In Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und dem Regionalforstamt Bergisches Land pflanzen die RheinEnergie und die BELKAW in Kürten und Lindlar mehr als 60.000 Bäume. Mit diesem insgesamt 16 Hektar großen „Zukunftswald im Bergischen Land“ leisten die beiden Unternehmen einen Beitrag zur Wiederbewaldung unserer vom Borkenkäfer extrem geschädigten Mittelgebirgswälder.

Die ersten Pflanzen wurden im Frühjahr am Johannesberg im gleichnamigen Körtener Ortsteil gesetzt. Im Herbst folgen Pflanzungen in verschiedenen Flurstücken der Gemeinde Lindlar. Dabei werden nicht einfach die durch Trockenheit und Schädlingsbefall abgestorbenen Bäume ersetzt, sondern auch Baumarten eingebracht, die künftigen Umweltaforderungen besser gewachsen sind. Diese „Assisted Migration“, also die vom Menschen gezielt beeinflusste Ansiedlung verschiedener Baumarten, wird wissenschaftlich begleitet. „Damit gewinnen wir wichtige grundlegende Erkenntnisse zur Standorttauglichkeit und ökologischen Verträglichkeit wärme- und trockenoleranter Arten, die auch für Klimaschutzprojekte in anderen Regionen genutzt werden können“, sagt Gerhard Naendrup, SDW-Geschäftsführer in NRW.

In Kürten, dem mit rund 46.000 Bäumen auf gut elf Hektar größeren der beiden Abschnitte, werden Bäume gepflanzt, die auch unter extremeren Klimaverhältnissen gedeihen. Knapp die Hälfte von ihnen ist bislang bei uns nicht heimisch; wie etwa die amerikanische Roteiche, die Atlaszeder, die japanische Lärche oder der Redwood. Diese Arten können selbst dann überleben, wenn sich die Durchschnittstemperatur um mehr als 2° Celsius erhöhen sollte. „Wir freuen uns, mit dem Pilotprojekt ‚Zukunftswald‘ nicht nur zur Begrünung unserer Region beitragen zu können, sondern auch wissenschaftliche Fakten zur Neu- und Wiederaufforstung anderer Gegenden liefern zu können“, sagt RheinEnergie Vorstand Achim Südmeier. „Als Energiedienstleister und Wasserversorger wissen wir sehr genau, wie wichtig Bäume sowohl zur CO₂-Reduktion als auch zum Schutz unserer Wasser-Ressourcen sind.“

In Lindlar werden auf knapp fünf Hektar vom Herbst an rund 17.000 Bäume gepflanzt, die einen Temperaturanstieg von 1,5 bis 2° Celsius verkraften sollen. Dort werden vor allem heimische Arten wie Traubeneiche, Rotbuche und Weißtanne gesetzt. „Im Bergischen Land sind durch Borkenkäferbefall und mehrere trockene Sommer rund 35.000 Hektar Waldfläche geschädigt“, sagt BELKAW-Geschäftsführer Manfred Habrunner. „Wir sind ein urbergisches Unternehmen. Darum ist es für uns selbstverständlich, unser Möglichstes zu tun, um die Entwicklung aufzuhalten und umzukehren.“